

«Frutigländer», 10.03.2020

## Erste Heime verfügen einen Besucherstopp

**GESUNDHEIT** Die Pro Senectute Häuser Reichenbach und Frutigen haben letzten Donnerstagmittag ein Besuchsverbot erlassen. Grund ist das Coronavirus. Die anderen Heime des Tals folgen bisher nicht und setzen auf die Hygienesdisziplin der Besucher.

HANS RUDOLF SCHNEIDER

Der Umgang mit Hochrisikogruppen – älteren Leuten, deren Immunsystem geschwächt sein kann – gehört in den Häusern Reichenbach und Frutigen von Pro Senectute Frutigland zum Alltag. Im Rahmen der Arbeitssicherheit wird der Gesundheitsschutz immer an den wöchentlichen Sitzungen thematisiert. Es herrscht erhöhte Aufmerksamkeit, aber keine Aufregung in den beiden Heimen. Man habe schon vor der öffentlichen Warnung des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) reagiert und wie immer in der Grippezeit Desinfektionsmittel bereitgestellt sowie Informationstafeln bei den Eingängen angebracht.

«Aufgrund der BAG-Empfehlung, Distanz zu halten, haben wir aber jetzt ein Besuchsverbot erlassen», sagt die Leiterin Franziska Schranz. Sowohl Angehörige als auch Bewohner seien umgehend darüber informiert worden. Zudem sei rund um die Uhr telefonischer Kontakt mit den Häusern für Angehörige möglich. In Ausnahmefällen könne in Absprache mit der Leitung auch ein Besuch ermöglicht werden.

Die Cafeteria und das Restaurant sind geschlossen, alle Anlässe im laufenden Monat abgesagt. «Es herrscht Unsicherheit, in welche Richtung sich das Ganze entwickelt. Deshalb wird das Besuchsverbot wohl einige Zeit aufrechterhalten», sagt Schranz. Da die Zeitdauer der verstärkten Vorsichtsmassnahmen wegen des Coronavirus unsicher sei, müsse man auch die personellen Ressourcen schonend einsetzen.

### Hygiene bleibt oberstes Gebot

Man sei sich der Verantwortung gegenüber den Angestellten und Bewohnern bewusst, betont Franziska Schranz. Die Massnahmen seien in Frutigen und Reichenbach «relativ gut» aufgenommen worden, wenn auch sicher nicht alle Verständnis dafür hätten. Aber die Führung stehe hinter dem Entscheid, man müsse Klarheit haben im Alltag. Schranz hat auch umgehend die umliegenden Heime über diese Anordnung informiert. In den anderen Heimen im Frutigland sind die vorbeugenden Massnahmen grundsätzlich wie immer in der Grip-

periode umgesetzt worden. Grundlage aller Massnahmen sind die Empfehlungen des Bundes und des Kantons.

- Im Heim der Stiftung Lohner Adelboden kommen vermehrt Spender mit Händedesinfektionsmittel zum Einsatz, Gesichtsmasken werden bereitgelegt und die Desinfektion der öffentlichen Räumen wird intensiviert. «Mit Blick auf die aktuelle Situation haben wir die Bemühungen diesbezüglich verstärkt, so werden zum Beispiel die öffentlichen Räume noch häufiger desinfiziert, und wir haben geschlossene Abfalleimer zur Verfügung gestellt», sagt Geschäftsführer Beat Santschi. «Wir empfehlen ausserdem sehr, dass Angehörige und Bekannte auf einen Besuch im Heim verzichten, wenn sie Krankheitssymptome wie Fieber, Husten, Niesen aufweisen oder sich in einem betroffenen Gebiet aufgehalten haben.» Ein Besuchsverbot sei derzeit noch nicht ausgesprochen worden. Man mache sich aber laufend Gedanken über weiterführende Massnahmen.

- Auch das Alters- und Pflegeheim Adelmatt in Aeschi hat ein vorbereitetes Pandemiekonzept, das im Fall von Infektionssymptomen zum Einsatz kommt, wie die Geschäftsführerin Beatrice Ramseier erklärt. Dazu gehören beispielsweise Vorgaben zur Materialentsorgung oder zur Isolierung sowie die Registrierung von Besuchern und ein Besucherstopp. Bisher war noch kein Grund für Letzteres vorhanden, man setzt auf Vorsicht und Hygiene. Personen mit erkannten Krankheitssymptomen dürfen den Betrieb nicht betreten, was für Angestellte und Besucher gilt. «Vorbehalten bleiben weitere Massnahmen der Behörden wie Quarantäne», sagt Ramseier.

- Eine Besuchersperre ist im Alters- und Pflegeheim Oertlimatt in Krattigen zwar diskutiert, aber noch nicht verfügt worden. «Es gibt Anrufer, welche sich über die aktuelle Lage bei uns informieren. Merheitleich ist es ein Nachfragen, ob ein Besuch erlaubt ist und wie sie sich verhalten sollen», sagt Leiter Roland Kübler. Ansonsten wird auf die Empfehlungen des Bundes und des Kantons hingewiesen, und diese Regeln sind auf Plakaten im Eingangsbereich deutlich sichtbar aufgehängt.

Die Stellungnahme des Seniorenzentrums AHO Kandersteg blieb bis am Montagnachmittag aus.



Ein Besuchsverbot-Schild an der Eingangstür des Pro Senectute Hauses Frutigen.

BILD HSF